

Diskussionsbeitrag zum Workshop I.3 „Haben Dörfer noch eine Zukunft?“

03.07.2008 Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

„Gesundheitsbezogener Tourismus als ländliche Entwicklungschance am Beispiel Flechtingen“

**Kora Duberow, Leiterin der Abt. Kur & Tourismus der Gemeinde Flechtingen
und des Kurhauses Flechtingen**

Kriterien eines zukunftssträchtigen Dorfes – Einführung und Vorstellung

Woran erkennt man ein zukunftssträchtiges Dorf? Wenn man es daran erkennt, dass es mehr Arbeitsplätze als erwerbsfähige Bevölkerung gibt, dass es Schule, Kindergarten, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote gibt, wenn man es an einem gepflegten und abwechslungsreichen Ortsbild erkennt – dann ist unser Flechtingen ein zukunftssträchtiges Dorf. Das ist wohl auch der Grund, warum ich zur heutigen Veranstaltung unter der Fragestellung „Haben Dörfer noch eine Zukunft?“ eingeladen wurde. Mein Name ist Kora Duberow, ich bin die Leiterin der Abteilung Kur & Tourismus der Gemeinde Flechtingen und des Flechtinger Kurhauses. Schon während meines Betriebswirtschaftsstudiums mit Schwerpunkt Tourismus war ich in Flechtingen ehrenamtlich tätig, angestellt bin ich dort seit meinem Abschluss im Jahr 1999. Die staatliche Anerkennung als Luftkurort erhielt Flechtingen ebenfalls im Jahr 1999.

Weiche Standortfaktoren, positives Selbstbild des Ortes, kontinuierliche Politik

Ja, ich glaube schon, dass Arbeitsplätze, soziale Einrichtungen, Angebote im Konsum- und Freizeitbereich ein zukunftsfähiges Dorf ausmachen. Aber ich glaube, es ist noch mehr. Aus beruflicher Sicht kann ich vor allem auf die letzten 10 Jahre in Flechtingen zurückschauen und ich glaube, dass neben den genannten Voraussetzungen für den vielfältigen, irgendwie auch subjektiven und schwer fassbaren Begriff Zukunft ebenso vielfältige und subjektive Faktoren eine Rolle spielen. Heutzutage spricht man von den weichen Standortfaktoren, von dem, was sich nicht anfassen und zählen lässt und doch vorhanden ist. In Flechtingen ist das greifbar und das hat mich von Anfang an begeistert.

Die Flechtinger Gemeindepolitik ist von großer Kontinuität geprägt, von einem vorausschauenden Bürgermeister und Gemeinderat, die einen festen Glauben in das Dorf setzen. Was nicht heißt, das bei uns nicht mal gestritten oder gezögert wird. Aber das ist selten. Diese kontinuierliche Politik, unterstützt von einem Leitbild für den Ort, möchte ich Ihnen am Beispiel der Tourismuswirtschaft im Ort kurz darlegen.

Beschreibung des Dorfes Flechtingen, natürliches Potenzial

Flechtingen liegt im heutigen Landkreis Börde in der Nähe von Haldensleben. Ursprünglich zur Altmark gehörig, wird der Flechtinger Höhenzug heute zumeist der Region Magdeburg

zugeordnet. Flechtingen wurde 961 erstmals erwähnt, hat also Anfang der 60er Jahre bereits die Tausendjahrfeier begangen. 1307 wurde das Wasserschloss Flechtingen erstmals erwähnt. Seitdem ist es die Hauptattraktion des Ortes, direkt im Zentrum in einem 13 ha großen See gelegen. Der Schlosspark wird heutzutage auch als Kurpark genutzt. Weitere Sehenswürdigkeiten sind u. a. die Patronatskirche, die restaurierte Wassermühle und der Kanonenplatz.

Das Ortsbild wird geprägt vom Schloss-Park-See-Ensemble, touristisch USP genannt. Das ist das einzigartige Angebot, das uns von den Mitbewerbern unterscheidet. Rund herum gruppiert sich ein Dörflein mit zahlreichen Bruchstein- und Fachwerkgebäuden und viel Grün. Die Bebauung ist eher aufgelockert und zeigt schon Anklänge zur Altmark. Am See befinden sich gastronomische Einrichtungen, Spielplatz, Bootsverleih, Galerie, Schlossmühle etc.

Schon vor ca. 100 Jahren war Flechtingen bis nach Magdeburg als Ausflugsort bekannt, gab es entsprechende gastronomische Einrichtungen. Postkarten aus dieser Zeit zeigen Badegäste im Schloss-See. Zu DDR-Zeiten gehörte Flechtingen zu einem Kommunalen Zweckverband „Erholung“. Dieser betrieb u. a. einen Zeltplatz und einen Bootsverleih am See. Auch zu dieser Zeit gab es Ausflugslokale sowie betriebliche Ferienstätten.

Entwicklung zum Luftkurort, gemeinsame Willensbildung

Mit der Wende änderte sich die Angebotssituation im Tourismus grundlegend. Konsumgaststätten gingen in Privateigentum über, viele wurden geschlossen, Begriffe wie „Naherholung“ und „Kommunaler Zweckverband“ waren Auslaufmodelle. Die Flechtinger hatten gute Voraussetzungen und ein glückliches Händchen. Die natürliche Anziehungskraft des Ortes und seiner Sehenswürdigkeiten wirkte schnell über die ehemalige Grenze hinaus, viele Gäste aus der Region Braunschweig/Wolfsburg/Helmstedt entdeckten das nahe und interessante Ausflugsziel Flechtingen. So entwickelte sich schnell eine neue Tourismusstruktur, mitgetragen von vielen privaten Investoren.

Rückblickend kann die Ansiedlung des MEDIAN Klinikums mit zwei Rehabilitationskliniken als ausschlaggebend angesehen werden. Gemeinderat und Bürgermeister standen den Investoren sehr aufgeschlossen gegenüber und bemühten sich gemeinsam mit vielen privaten Partnern vor Ort, auch großen Industrieunternehmen, die notwendige Infrastruktur für die Kurkliniken zu schaffen. So wurde Flechtingen aus mehreren möglichen Standorten ausgewählt. 1993 wurde die erste Klinik eröffnet, 1995 die zweite. Sehr mutig war damals der Entschluss, die Voraussetzungen für den Titel „Luftkurort“ zu schaffen und die staatliche Anerkennung zu beantragen. Anders als der größte Teil der heutigen Kurorte in Deutschland hatte Flechtingen ja keinerlei gesundheitstouristische Vorgeschichte.

6 Jahre nach dieser Entscheidung war der Titel errungen. Und das ganze Dorf hat gefeiert. Wichtig erscheint mir im Rückblick und auch als These für diesen Workshop, dass diese Entscheidung und die damit verbundenen Investitionen von der Bevölkerung, den ansässigen Einrichtungen, den Vereinen und auch dem nichttouristischen Gewerbe mitgetragen wurden. Ich will es mal als positive Grundstimmung bezeichnen. Natürlich gab und gibt es auch in Flechtingen Interessenskonflikte. Hier helfen uns ein Abwägen der unterschiedlichen Belange und eine gemeinsame Lösungsfindung.

Nachhaltige Bauplanung zur Sicherung der dauerhaften Bewirtschaftung durch Kommune und Ehrenamt

Aber die positive Grundstimmung hat uns bis heute nicht verlassen. Die Flechtinger haben mitgezogen und sind jetzt stolz auf das Erreichte. Ganz wesentlich erscheint mir in diesem Zusammenhang, einen Mittelweg zu gehen. Es ist in Flechtingen viel investiert worden, öffentlich wie privat, aber immer unter dem Aspekt der Verhältnismäßigkeit. Schließlich muss jede neue touristische Einrichtung auch zukünftig bewirtschaftet werden. Zum Ausbau der in Gemeindebesitz befindlichen Wassermühle wurde daher im Jahr 2002 ein Mühlenverein gegründet, der die Mühle bis heute in der Sommersaison täglich von 14 bis 17 Uhr öffnet. Die Kleine Galerie, vor 10 Jahren ehrenamtlich gegründet und später mit Unterstützung der Gemeinde geführt, wird derzeit von einem offenen Freundeskreis betrieben. Das Sport- und Freizeitzentrum betreibt der Sportverein, die Bowlingbahn, zunächst kommunal gebaut und verpachtet, wurde verkauft und wird nun privat mit Gaststättenbetrieb geführt.

Bei der Konzeption des Kurhauses Flechtingen, im November 2005 eröffnet, standen zwei Aspekte im Vordergrund: möglichst viele gemeindliche Einrichtungen und touristische Angebote einbringen und dabei mit möglichst wenig Personal und anderen Kosten auskommen. Das Kurhaus beherbergt heute das Kneippzentrum als gesundheitstouristisches Angebot, die Gemeindebibliothek, die Tourist-Information, das Standortmarketing (früher Kurverwaltung), ein Spielzimmer für Kinder, eine Dauerausstellung zur Geschichte des Flechtinger Schlosses sowie Veranstaltungsräume. Es ist von Dienstag bis Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet und wird mit einer Vollzeitkraft und zwei Teilzeitkräften betrieben. Das ist das gesamte touristische Personal der Gemeinde Flechtingen.

Nutzen der kurörtlichen Infrastruktur für die dörfliche Bevölkerung

Die Flechtinger Einwohner sind sich der Vorteile der Entwicklung zum Kurort sehr bewusst, sie nutzen die kurörtliche Infrastruktur gern und regelmäßig. Diese positive Einstellung haben wir mit Innenmarketingmaßnahmen unterstützt und werden dies auch weiterhin tun.

In welchem Dorf mit unter 2.000 Einwohnern (inklusive 4 Ortsteilen) gibt es schon ein solches kulturelles Angebot? Vom hochkarätigen Konzert bis zur AFTER WORK PARTY ist ja für jede Altersgruppe etwas dabei. In welchem Dorf erscheint schon ein eigener monatlicher Veranstaltungskalender? In welchem Dorf ist die Bibliothek 6 Tage die Woche geöffnet (u. a. Sonnabend und Sonntag)? Wo kann ich nicht nur mehrere Außenspielflächen, sondern bei schlechtem Wetter sogar ein Spielzimmer benutzen? Wo steht dem örtlichen Kindergarten und Hort schon ein neues Kneippzentrum zur Gesundheitsvorsorge zur Verfügung? Usw. usf. Die Tourist-Information ist längst schon Anlaufpunkt für Einheimische, die sich den aktuellen Bahnfahrplan, den Theaterspielplan von Magdeburg oder eine neue Regionalkarte holen. Viele dieser Punkte werden aufgezählt, wenn man jemanden fragt, warum er nach Flechtingen gezogen ist.

Auf dem Gelände der alten Schlossgärtnerei, die zu DDR-Zeiten noch betrieben wurde, entstand vor einigen Jahren ein Seniorenpflegeheim neu. Vor ein paar Tagen wurden 21 Wohnungen für ältere Bürger auf dem Gelände eingeweiht (betreutes Wohnen). Eine neue Bewohnerin traf ich vor kurzem an der Bushaltestelle. Sie war mit dem Fahrrad unterwegs und erkundigte sich nach dem Busfahrplan. Ich sagte ihr, sie würde immer einen aktuellen Plan für Bus und Bahn in der Tourist-Information erhalten, was sie sehr freute. Sie erzählte

mir, sie sei von einem kleineren Dorf nach Flechtingen gezogen, weil sie hier mehr unternehmen könnte. Zum Arzt und zum Einkaufen wäre sie sowieso schon immer mit dem Bus nach Flechtingen gefahren. Wenn die Vorteile des touristischen Angebotes auch für Einheimische so gut erkennbar und nutzbar sind, ist das eine Zukunftschance für das Dorf.

Für ältere sind natürlich gerade die gesundheitstouristischen Angebote interessant. Das reicht vom Kneippzentrum über die Physiotherapie und die Fußpflege bis zum Arzt und zur Apotheke. Eine Apotheke gibt es in Flechtingen auch erst seit Ansiedlung des Klinikums.

Es ziehen jedoch Menschen aller Altersgruppen nach Flechtingen, jüngere v. a. aufgrund des Arbeitsangebotes, der Kindereinrichtungen sowie der Kultur- und Sportmöglichkeiten. Viele Flechtinger Einwohner pendeln auch nach außerhalb, v. a. in die Städte Magdeburg und Wolfsburg.

Gastronomisches Angebot

Besonders stolz sind wir auf unser gastronomisches Angebot. Es steht für sehr erfolgreiche private Investitionen im Dorf. Gerade hat ein neues Eiscafé als 8. gastronomische Einrichtung eröffnet. Eine dieser Einrichtungen ist eine Pizzeria, alle anderen bieten deutsche, auch gehobene Küche in unterschiedlichen Varianten an.

Insgesamt verfügt die Flechtinger Gastronomie über 617 Innensitzplätze sowie 317 Terrassen- und Biergartenplätze. Es besuchen im Jahr geschätzte 200.000 Gäste die gastronomischen Einrichtungen. Nicht in diesen Zahlen enthalten sind die Säle im Kurhaus und in der Pension „Am Wald“ sowie die Speisesäle und Cafeterias des Klinikums.

Morgen begehen unsere Restaurants gemeinsam mit dem Likör- und Schokoladenhaus unseres Brennmeisters Wolfgang Steege die 4. Flechtinger Erlebnisnacht, eine Gastronacht mit Bootskorso und Feuerwerk über dem Schloss-See. Dafür arbeiten alle Hand in Hand und kommunizieren regelmäßig.

Thesen zur positiven Ortsentwicklung Flechtingens

Abschließend möchte ich für die anschließende Diskussion zusammenfassen, was ich **neben natürlichen und finanziellen Ressourcen** als ausschlaggebend für die positive Ortsentwicklung Flechtingens ansehe:

- eine gute Zusammenarbeit (Kommunikation) von Kommune, Industrie/Handwerk, Institutionen, Vereinen und Bürgern
- Kontinuität in der Ortsentwicklung sowie konkrete Nah- und Fernziele
- eine positive Grundstimmung und eine stabile dörfliche Gemeinschaft
- eine gute Transparenz der Vorteile der gewünschten dörflichen Entwicklung für alle Partner.